

Agenten unter dem Dom

Hi, mein Name ist Niklas. Ich bin zwölf Jahre alt und arbeite bei einer geheimen Organisation für jugendliche Agenten. Das Hauptquartier von uns ist unter dem Kölner Dom, wo man mit einem speziellen Aufzug hinkommt. Ich sitze gerade auf meinem Bett und spiele mit der Play Station. Aber irgendwann wurde mir langweilig. Also beschloss ich zum Hauptquartier zu gehen.

Als ich die Türe des Aufzugs öffnen wollte, ging sie nicht auf. An einer Anzeigetafel stand „Defekt“. Darum musste ich Treppen steigen. Ich mag nicht gerne Treppen und darum stolperte ich auch über jede zweite Stufe.

Das Hauptquartier ist riesig und wurde erst vor drei Jahren gebaut.

Ich wollte gerade zu unserem Direktor gehen, als mich mein Freund Felix von hinten erschreckte. Er fragte mich: „Du musstest also auch Treppen steigen?“

„Ja, der Aufzug ist schon seit drei Tagen kaputt! Da war ein technischer Fehler im System.“

„Felix, guckst Du auch am Samstag den 1. FC Köln gegen FC Bayern?“

„Ja, ich glaube schon, es muss bestimmt spannend werden.“

„Sollen wir frische Luft schnappen gehen?“ fragte Felix. „Ich habe nichts dagegen.“

Als wir auf der Domplatte liefen sagte Felix: „Wolltest Du eben eigentlich zum Direktor?“

„Ja, wieso?“

„Der Direktor ist doch seit fünf Tagen in Alaska. Ich glaube er braucht irgendeine bestimmte Pflanze. Da wird er wohl noch eine Weile bleiben.“

„Kann sein, aber weißt Du wieviel Uhr wir haben?“

„Es ist 16.54 Uhr.“

„Oh, ich muss um halb sechs wieder nach Hause“.

Als ich zu Hause ankam, fragte mein Vater wo ich war. „Ich war bei Felix“. Ich wollte gerade in mein Zimmer gehen, als mich Felix anrief.

„Hi Niklas. Du weißt ja, dass am Montag „Rosenmontag“ ist?“

„Ja“.

„Alle Kamelle wurden gestohlen! Wir müssen den ganzen Samstag suchen!“

„Oh nein, da läuft doch das Köln Spiel!“

„Wir treffen uns morgen früh um zwölf Uhr.“

„Na gut.“ Ich spielte noch ein bisschen Play Station und ging dann schlafen.

Um zwölf Uhr ging ich zu Felix. „Hi, bist Du bereit?“

„Ja, wir glauben, dass Doktor Franz Bernhard die Kamelle gestohlen hat!“

„Ist der aus dem Gefängnis ausgebrochen?“

„Ja, leider!“

„Wo hat er sich denn das letzte Mal aufgehalten?“

„Im Stadtwald unter einem Baum. Nur komischerweise hat er einen Briefkasten davor stehen gehabt.“

„Dann können wir ihn darin leicht finden!“

„Nein, der Briefkasten ist ja weg!“

„Wir können es ja versuchen.“

„Gut wir sind jetzt an der Stelle.“

„Es sind sehr viele Bäume hier! Wo sollen wir denn da den Richtigen finden?“

„Ich kann ein Signal zum Hauptquartier schicken. Wir können dann den richtigen Baum finden.“

„Gut, wir haben das Signal bekommen! Da hinten sollte er sein. Dieser Baum hier. Also wir gehen jetzt darein. Und wenn die Kamelle da sind, rufen wir die „Großen Agenten“.

„Wie kommen wir denn da rein?“

„Hier gibt es irgendwo einen Knopf. Da ist doch einer. Drücke doch drauf!“

„Siehst Du das Felix?“

„Ja, da geht eine Klappe auf. Sieht aus, als müssten wir Aufzug fahren.“

Wir kamen in eine riesige Halle.

„Sieh doch, die „Kamelle“!“

„Was macht ihr denn hier?“

„Rufe die Agenten an! Ich halte Doktor Franz Bernhard in Schach.“

Zehn Minuten später kamen sie.

„Danke Jungs! Ohne Euch hätten wir nie herausgefunden, dass es Doktor Bernhard es war. Ihr werdet noch ins Fernsehen kommen und für immer als „Kölner Helden“ bezeichnet!“

„Wie bekommen Sie denn die ganzen Kamelle daraus?“

„Dahinten ist ein Loch, über dem eine große Eisentüre ist.“

„Kommt mit, wir haben eine riesige Überraschung für Euch im Hauptquartier!“

Als wir im Hauptquartier waren, standen alle im großen Saal mit einem „I-Pad“ und zwei „Medaillen“.

„Hi Jungs, die ganze Organisation dankt Euch für Alles und darum gebe ich Euch diese Medaillen. Es tut mir leid, dass ich nicht bei Euch bin. Ich bin noch in Alaska. Und wie Ihr schon wisst: Ihr werdet als ewige „**Kölner Helden**“ bezeichnet!“